



Olympiaempfang – Sporttag – Olympiaball 25. August 2016 im Herzen Leipzigs

Die Leipziger Athleten reisen (symbolisch) mit dem Bus nach Rio. Von links: Franz Anton, Christoph Herzog, Tina Dietze, Jan Benzien, Stephan Feck, Robert Hering, Romy Kasper, Roy Schmidt.

Fotos: Christian Modia

Gute Wünsche und viele Geschenke

8 der 20 Rio-Starter feierlich verabschiedet / Einige Leipziger Trainer dabei, doch Uwe Fischer verzichtet auf seine fünfte Teilnahme

VON FRANK SCHOBER

LEIPZIG. Eine kleine Ecke im übervollen Koffer oder Handgepäck wird sich noch finden. Bei der offiziellen Einkleidung erhielten die Olympiastarter bereits Klammern ohne Ende. Gestern ließen sich Bürgermeister Heiko Rosenthal und die Sponsoren des Rio-Teams nicht lumpen und überraschten die Leipziger Athleten nicht nur mit guten Wünschen, sondern mit einem kabellosen Kopfhörer und einem Reiseführer. Der E-Paper-Zugang der LVZ verschlingt ohnehin keinen Platz, die Kristallpalast-Tickets bleiben daheim und werden ab Herbst eingelöst.

Alle 20 Sportler (16 für die Olympischen, 4 für die Paralympischen Spiele) für die Verabschiedung und den Eintrag ins Goldene Buch zusammenzubekommen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Acht Athleten nahmen sich gestern die Zeit. Straßenrad-Ass Romy Kasper machte einen Abstecher von der Thüringen-Rundfahrt nach Leipzig, ehe sie pünktlich 18.30 Uhr beim Start des Zeitfahrens zurück in Zeulenroda war. Leichtathlet Roy Schmidt und sein noch leicht verletzter Sprintkollege Robert Hering reisten direkt vom Rathaus ins Trainingslager nach Kienbaum. Schmidt und Kanuslalom-Weltmeister Franz Anton erhielten von ihren Kollegen der Landespolizei noch zusätzliche Geschenke.

Winfried Nowack hat 2008 in Peking und 2012 in London als Zuschauer nicht all

seinen Athleten Glück gebracht – aber einigen durchaus. Diesmal drückt der Olympiastützpunktleiter aus der Ferne die Daumen und wird daheim das eine oder andere Public Viewing mitorganisieren. „8000 Euro hätte meine Reise gekostet – das ist zu fett“, so seine Begründung. Finaltickets sind extrem teuer. Dagegen kostet der einwöchige Rio-Trip von Slalom-Coach Frithjof Bergner inklusive der Eintrittskarten bezahlbare 2000 Euro. Bergner ist wie beim WM-Titel des Duos Franz Anton/Jan Benzien als Glücksbringer dabei.

Insgesamt acht Leipziger Olympiastarter haben ihre Trainer in Rio dabei, da die

Coaches im Kanurennsport (Kay Vesely) und der Leichtathletik (Ronald Stein, Wolfgang Kühne, Sven Lang) zugleich als Bundestrainer fungieren.

Auf seine fünfte Olympiateilnahme verzichtet Uwe Fischer, bei dem gestern schon etwas Abschiedsstimmung aufkam. Der Erfolgscoach der Wasserspringer hatte nach seinem Renteneintritt für ein bescheidenes Honorar noch zwei Jahre drangehängt, um Stephan Feck auf Rio vorzubereiten. In 14 Tagen endet diese Mission, dann wird der 67-Jährige im brasilianischen Joao Pessoa seine letzte Trainingseinheit leiten und heimfliegen, während

sein Schützling ins olympische Dorf einzieht. „Ich bin stolz, dass Fecki so weit gekommen ist. Er ist erfahren genug, den letzten Schritt in Rio selbst zu gehen.“ Die Form stimmt, wie der Grand-Prix-Sieg am Sonntag in Bozen bewies. Zu seinen Beweggründen, seine Akkreditierung an eine junge Kollegin aus Berlin abzutreten, sagte Uwe Fischer nur: „Nach 45 Jahren im Trainer-Geschäft will ich auch mal an mich denken.“ Vielleicht ist auch ein Funken Aberglaube dabei: Als Tochter Heike 2008 in Peking Bronze holte, zitterte der Papa auch daheim mit. Uwe Fischer hat seine in Leipzig einmalige Bilanz erweitert: Seit

1988 brachte er sieben verschiedene Athleten zu zwölf Olympiateilnahmen.

Rio, Teil zwei, folgt im September: Der erste Blick auf die Paralympics wurde gestern geworfen, wenngleich die offizielle Nominierung noch aussteht. Triathlon-Favorit Martin Schulz schickte wie zuvor auch Cindy Roleder und die drei DHK-Ruderer eine Videobotschaft von der holländischen Grenze. Dort bereitet er sich auf sein am Sonntag bevorstehendes WM-Rennen in Rotterdam vor. Dass er gut in Form ist, bewies der 26-Jährige bei den deutschen Meisterschaften in Hamburg. „Dass ihm keiner das Wasser reichen konnte, war klar. Aber Martin ist auf der Sprint-Distanz unter einer Stunde geblieben – das ist eine ansprechende Zeit“, sagte Trainer Eric Werner. Speerwerfer Mathias Schulze war ebenfalls zugeschaltet. Er laboriert an einer Fußverletzung, blieb daher bei der DM in Berlin sieben Meter unter seiner Bestleistung. Gut gelaunt trotz der jüngsten Niederlagen gegen den Iran war Sitzvolleyballer Christoph Herzog. „Die Iraner sind die Besten der Welt und daher der ideale Trainingspartner. Einer ihrer Spieler ist 2,47 Meter groß.“ Ein wahrer Sitz-Riese.

Pünktlich zum Olympia-Countdown ging gestern die Sonderbriefmarke der LVZ-Post in den Verkauf. Sie kostet 65 Cent, doch der (ideelle) Wert wird ab 6. August enorm steigen, wenn einige der neun abgelichteten Athleten olympisches Edelmetall errungen haben.



Tina Dietze freut sich über die Geschenke der Stadt. Roman Knoblauch kommentiert.



Eintrag ins Goldene Buch: Heiko Rosenthal hilft Wasserspringer Stephan Feck.



Ingrida Radzeviciute und Sven Szarka präsentieren die Sondermarke der LVZ-Post.